«Alpen retour»: mehr öV für Bergsportler

Die Internet-Plattform www.alpenonline.ch macht die Planung von Bergtouren zum Kinderspiel.

bo. Über 60% der in der Schweiz gefahrenen Kilometer sind dem Freizeitverkehr zuzurechnen. Davon werden die meisten Strecken mit dem Privatauto zurückgelegt. Dies gilt auch für Bergsportler. Ein Bergsteiger benötigt für seine Anreise 30- bis 35-mal mehr Energie, als für seinen eigentlichen Aufenthalt. Ein wirksamer Klimaschutz muss also bei der Mobilität ansetzen. Dies hat der SAC erkannt und die Kampagne «Alpen retour» lanciert mit dem Ziel, bei den Bergsportlern eine Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr zu erreichen. Im Rahmen dieser SAC-Kampagne wurde der vor zwei Jahren herausgegebene Alpen-Fahrplan jetzt auf dem Internet unter www.alpenonline.ch aufgeschaltet. Diese Plattform erleichtert Wanderern und Bergfreaks die Routenplanung und liefert neben den Infos zu den einzelnen Hütten und Bergrestaurants auch wertvolle Angaben über die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr. Auf der Schweizer Karte können rund 135 SAC-Hütten sowie 150 weitere Berggasthäuser angeklickt werden. Auf einen Blick erscheinen darauf viele Angaben zur Hütte. Hinzu kommen die äusserst wertvollen Mobilitätsinformationen. Neben den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs mit Link auf den jeweiligen Fahrplan werden auch die Adressen von Taxiunternehmen, Auto- und Fahrradvermietungen, Car-Sharing und Gepäckaufbewahrung geliefert. So wird praktisch jeder Ausgangspunkt für Bergtouren mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar.

Andreas Weissen – Porträt des zurücktretenden Cipra-Präsidenten

Von Kopf bis Fuss auf Alpen eingestellt

Fotos: Christof Hirtler

Andreas Weissen – zwischen Nizza und Wien unterwegs für den Schutz der Natur- und Kulturlandschaft Alpen.

Andreas Weissen ist einer der Gründer der Alpen-Initiative und unbeirrbarer Kämpfer für den Schutz der Natur- und Kulturlandschaft Alpen. Seit 1995 präsidiert er die internationale Alpenschutzkommission CIPRA. An der Jahresversammlung vom 23. September wird er von diesem Ehrenamt zurücktreten. Wir haben uns mit Andreas Weissen über sein Engagement und seine Motivation gesprochen.

bo. Andreas Weissen ist Wanderführer, Alphornbläser, Sagenerzähler, Organisations- und Kommunikationstalent, Kampagnenleiter, Hobbykoch, Geniesser und überzeugter Alpenschützer – letzteres aus Berufung sowie auch von Berufes wegen. Ende der 80er Jahre war er einer der Gründer der Alpen-Initiative, leitete die Unterschriftensammlung, die Abstimmungskampagne und war erster Präsident des Vereins Alpen-Initiative. Heute arbeitet Andreas Weissen beim WWF in Zürich als Leiter der Abteilung Alpen. Aber auch bei der Alpen-Initiative spielt er nach wie vor eine wichtige Rolle: als Vizepräsident des Vereins, als Organisator und Führer von Wanderwochen und als Kampagnenleiter wie beispielsweise bei der Avanti-Abstimmung. Andreas Weissen ist ein engagierter und auch überzeugender Kämpfer für den Erhalt einer intakten Natur- und Kulturlandschaft in den Alpen. Dass er sich mit dieser Haltung, zumal er sie auch keineswegs zu äussern scheut, nicht nur Freunde schafft, liegt auf der Hand: «Ich habe sogar schon Morddrohungen erhalten», erinnert er sich. Doch dies scheint ihn nicht zu beirren. Hartnäckig hält er an seinen Positionen fest, als Privatperson, als Berufsmann und auch im Rahmen seines umfangreichen ehrenamtlichen Engagements.

«Wir haben an den Magen appelliert»

Bereits bei der katholischen Jugendarbeit und auch während der Mittelschulzeit scheute sich Andreas Weissen nicht, für eine gerechte Sache einzustehen. «Es waren hauptsächlich Fragen rund um die

Friedens- und Entwicklungspolitik, welche mich damals sehr interessiert und auch politisiert haben», so der 47-jährige Oberwalliser. Eine wichtige Rolle spielte das Anfang der 70er Jahre erschienene Buch «Die Grenzen des Wachstums» (Club of Rome), welches die Mechanismen der Wachstumsgesellschaft auf Kosten der Ärmeren mit aller Deutlichkeit bewusst machte. «Dieses Buch hat mich sehr beeindruckt und auch geprägt», sagt Andreas Weissen. Ein erstes Resultat seines Engagements war 1978 die Gründung des Weltladens in Brig. Schon damals war für Andreas Weissen klar, dass Kommunikation durch den Magen geht: «Informationen dürfen nicht kopflastig daherkommen», sagt der diplomierte Journalist und Kommunikationswissenschaftler. «Das Sinnliche und das Emotionale sind beim Transport von Informationen entscheidend.» Dies sei ja auch eines der Erfolgsrezepte der Alpen-Initiative.

Geschichtenerzähler mit Leib und Seele.

Die CIPRA in Kürze

bo. Die CIPRA (Commission Internationale pour la Protection des Alpes) wurde 1952 gegründet und ist die älteste und grösste nichtstaatliche Alpenschutz-Dachorganisation mit Sitz in Schaan / Liechtenstein. Es gibt sieben nationale CIPRA-Vertretungen in Deutschland, Frankreich, Liechtenstein, Italien, Österreich, der Schweiz und Slowenien und die regionale Vertretung Südtirol. Zusammen repräsentieren sie rund 100 Mitgliedsorganisationen. Die CIPRA arbeitet für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen. Sie setzt sich für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, für die Erhaltung der regionalen Vielfalt und für Lösungen grenzüberschreitender Probleme im Alpenraum ein. Ein grosser Erfolg der CIPRA ist die 1991 unterzeichnete Alpenkonvention. Unter Andreas Weissen baute die CIPRA eine viersprachige und grenzüberschreitende Informationsdrehscheibe auf und erreicht heute Entscheidungsträger genauso wie jene Menschen, die vor Ort für eine nachhaltige Entwicklung arbeiten. Die Alpen-Initiative ist seit 1997 Mitglied bei der CIPRA.

Weitere Infos zu dieser Organisation finden Sie unter www.cipra.org sowie unter www.alpmedia.net.

Kampf für Gerechtigkeit und Respekt

Mit seinen Wurzeln im Oberwallis blieb der Internationalist Andreas Weissen stets gut geerdet: «Ich konnte meine Träume von einer besseren Welt nicht einfach auf Afrika, Asien oder Lateinamerika projizieren. In reichen Ländern gibt es auch periphere Räume, und dazu gehört das Berggebiet.» Bei der Wasserwirtschaft in den Alpen beispielsweise könne man ganz ähnliche Mechanismen feststellen, wie bei der Ausbeutung in der Dritten Welt. Und das lässt die Kämpfernatur Andreas Weissen nicht kalt. «Gerechtigkeit und respektvoller Umgang mit der Schöpfung sind für mich ganz zentrale Werte, für welche es sich zu kämpfen lohnt», sagt Andreas Weissen in theologischen Begriffen.

Der Erzähler

bo. Andreas Weissen ist ein leidenschaftlicher Erzähler von Sagen, «Bozu»-Geschichten und «Luginen». Und wer ihn schon dabei erlebt hat, weiss, dass er im wahrsten Sinne des Wortes mit Leib und Seele dabei ist. Bei Kerzenlicht, mit einer Flöte ausgerüstet, lässt er mit verkniffenen Augen und viel Gestik arme Seelen, Geister, Zwerge oder gar den Teufel zum Leben erwachen und verursacht bei seinen Zuhörern Gänsehaut und Schauern. Demnächst sind diese Geschichten auch auf CD zu haben. «Dr Etro isch kei Lugner gsi», heisst die CD, welche Ende Jahr im Verlag Rotten Multimedia erscheint (im Shop der Alpen-Initiative ab Dezember erhältlich). Zu hören sind 25 traditionelle Oberwalliser Sagen, umrahmt mit Melodien auf der Blockflöte. Anfang 2005 startet Andreas Weissen mit seinen «Bozu»-Geschichten auch eine Tournee durch mehrere Schweizer Kleintheater.

Den Garten jäten

Andreas Weissen unterscheidet kaum zwischen Arbeit und Freizeit. Ein wesentlicher Teil seines Engagement ist denn auch ehrenamtlich wie beispielsweise das Präsidium bei der CIPRA. Als Quereinsteiger wurde er 1995 in dieses Amt gewählt. Rund zwei Tage pro Woche war er in den letzten neun Jahren zwischen Nizza und Wien für die Interessen der Alpen unterwegs. «Es war ein sehr intensives Engagement mit viel Diplomatie, viel Papier, vielen Vorträgen und auch vielen Reisen», sagt Andreas Weissen. Es sei für ihn auch eine wertvolle Horizonterweiterung gewesen, und er habe unzählige interessante Kontakte über den gesamten Alpenbogen hinweg knüpfen können. Jetzt gibt Andreas Weissen das Präsidium ab. Was wird er künftig in seiner freien Arbeitszeit in Angriff nehmen? «Das Unkraut in unserem Garten steht bald kniehoch, und ich habe meiner Frau Rita versprochen, ihr endlich zu helfen.»